

106

1575 November 24., Solothurn

SCHREIBEN [DES SECRETAIRE-INTERPRETE BALTHASAR GRISSACH] AN HANS
MUELLER, ALT LANDVOGT [DER FREIEN AEMTER] IM AARGAU,
JAKOB SCHELL, SECKELMEISTER [DER STADT ZUG], UND
BEAT I. ZURLAUBEN, ALLE [STADT- UND AMTS]RAETE, ZUG

"Jch thrag dhein zweyffell Jr syendt des geschreys so sydt ettlichen tagen har usgangen berichtett worden. Namlich wie uff ettlichen Ortten uwer Eyttgnoschaft Landen so der Lutterischen Religion sindt, glichfals Jm Landt Wallis unnd Nüwenburg Jn namen des [François de Valois] Hertzogen von Alenison [A l e n ç o n] unnd des Printzen [Henri I. de Bourbon] von C o n d e Knecht besteltt unnd angenommen worden, dieselbigen wider den König [H e i n r i c h III.] ..., uweren Eydt unnd Punttsverwanten ze führen [Hugenottenkriege]. Als Jch nun sollich vernomen, hab Jch mich angentz gan Bern verfügt unnd Ernstlich an alle andere Ortt, da der uffbruch Beschechen soltt geschryben, darmitt sollichem unwill fürkhomen möchtt, derenhalben Jch nitt underlassen, sondern Eüch glichfals des verstendigen wellen, Jnsonders desse so Jch zu Bern gefunden, Namlich als Jch mit Ettlichen sonnderbaren Personen gerett, unnd vollgantz vor Einem Ersamen ratt daselbs Erschinen, nach dem sy mich verhörtt, haben sy sich mechtig Enttschuldigett dess so sich bishar verlossen, sye Jnnen der Oberkeitt [Schultheiss und Rat] unwüssendt unnd onne verwilligung Beschechen. Haben mir daruff verheissen unnd versprochen, Sy wellendt sollich abschaffen, unnd dermasen Ordnung geben, das Jr Königl. Mayestet Ein gutt benügen, auch Jr als Jre Eyttgnossen dhein argwon noch missfallen haben müssendt. Unnd als Jch sye verner angerett, sy sollen glicher gestaltt by andern Jren Eytt unnd Puntzgnossen, so Jrer Religion sindt, verschaffen unnd anhaltten, damitt solliche Unordnung by Jnen nit fürdrucke unnd Jre Kriegslütt anheimsch behielttendt, daruff haben sye mir geanttwurtett. Es stande Jnen nit zu dasselbig ze thun. Darmitte und aber diss ordentlicher bescheche, wellendt sy den anderen dryen ortten [ZH, BS, SH], so Jrer Religion sindt ein tag ansetzen [Tagsatzung der IV neugl. Städte in Aarau]¹, uff das mit gutter ordnung disrem allem fürsechen Bescheche. Unnd Jst gesagte tagsatzung uff Zinstag nechst künfftig gen Arow ernamsett unnd gesetzt worden. Da will Jch nitt manglen sondern dahin schicken, darmitt Jch Jn Erfarnus kommen, dessen so sy handeln unnd Beschlüssen werden, unnd Euch dess Jn aller Jll Berichten. Jch bin hütt verstendigett worden, wie nach der antt-

50/106-107

wurtt so mir gesagtte von Bern wie obstatt gestern geben, haben sy Jrer Houpttllütt beschryben, das sy den nechstem sich zuo Jren Herren unnd obern verfügindt, alsdan werde man Jnnen mit Einem geschwornen Eytt Jnbinden das sy sich dess müssigen unnd Jrem gebott gehorsam syn wöllen unnd sittermall diser Handell hochwichtig hab Jch üch dess gern verstendigett. Mitt fründtlicher bitt Jr wellendt mir Eüwern guten wysen Rhatt mittheillen ...

Jm uberigen ... will Jch üch hiemitt unberichtt nitt lassen, wie ein anstandt zwüschen dem Künig unnd dem Hertzogen [von Alençon] seinem Bruder solle gemacht unnd gesigniertt sin, der sol Bestan bis uff Sant Johans tag Jm sommer, darmitte man darzwüschen ein gutten friden Beschlüssen möge, was haruff folgen unnd gemacht wurt will Jch Euch allwegen verstendigen."

1) vgl. EA IV 2, 581 (Nr. 479)

Original, Siegel z.T. abgefallen - AH 50, 598-601

107

1636 Januar 1.

SCHREIBEN VON HEINRICH II. ZURLAUBEN, [STUDENT AM JESUITENKOLLEG IN LUZERN], AN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Mein kindtliche Threüw undt liebe, vilgeliebter Herr Vater, eüch sige mein guote besundtheit bewüst, solche von eüch zuo vernemmen, werre es mihr ein grosse freüwdt. Weiters wellendt ihr mihr den wein, sambt anderen sachen nach eüwer gelegenheit schickhen. Danoch will ich eüch ein Zedel, was die büecher undt andere sachen ablangen thuot machen. Denoch so wellendt ihr nur almol dem Ziger *F r a n t z* die sachen geben, et hat gesagt er welle es fleysig verrichten, wie ers noch bishar geton. Undt ich wünsche eüch undt allen ein guotes glückhaftiges neues iahr, undt der Her Veter [Christoph] *P f i f f e r* hat eüch neülich nit schreiben können, undt er undt die frauw bäsın Anna Maria [*M e y e n b e r g*, die Gattin von Christoph Pfyffer, bei denen Heinrich II. an der Kost weilte] wie auch der Her Veter Doctor lassendt eüch ein guotes neues iahr wünschen, sambt einen gruotz, undt der Her Veter Doctor dancket eüch undt der frauw [*Euphemia H o n e g g e r*] um die schnitz undt sie bitendt euch albedt um ein distelvogel oder schoslin. Darnach so muos ich noch eister bym Veter [Johann] Babtista [*P f y f f e r*, Sohn des Christoph undt der Anna Maria Meyenberg] ligen.